

Dietrich von Horn

Lost & Dark Places **SCHLESWIG- HOLSTEIN**

33 vergessene, verlassene und
unheimliche Orte



BRUCKMANN



Die verfallene Villa am See lässt Unheimliches vermuten ([Kapitel 13](#)).

Dietrich von Horn

Lost & Dark Places

SCHLESWIG-HOLSTEIN

**33 vergessene, verlassene und
unheimliche Orte**



BRUCKMANN



Betonreste im Wald, die eine Geschichte zu erzählen haben (Kapitel 24)





Ehemals wichtige Gleise werden von der Natur vereinnahmt ([Kapitel 2](#)).



Verfall eines Hotels (**Kapitel 18**)

INHALT

Vorwort
Verhaltensregeln im Lost Place

33 LOST & DARK PLACES

- 1 Die Kapelle von Mönkeberg**
Von allen guten Geistern verlassen
- 2 Der Blumendorfer Bahnhof**
Gleise ins Nichts
- 3 Das Nienwohlder Moor**
Wenn sich der Nebel übers Moor legt
- 4 Auf den Spuren einer Seeschlacht**
Wie Eduard Julius Jungmann gegen die Dänen gewann
- 5 Der Bahnhof, an dem niemals ein Zug hielt**
Geisterbahnhof von Beimoor
- 6 Die Toten vom Damper Wald**
Ein magischer Ort
- 7 Der Nordfriedhof von Kiel**
Über Gräbern weht der Wind ...

- 8 Die Grenze zu Mecklenburg**
In den Köpfen ist sie noch präsent
- 9 Der Hauke-Haien-Koog**
Geisterreiter
- 10 Die Hexen von Gut Roest**
Der Fluch der Frauen
- 11 Der Große Kurfürst**
Denkmal oder Mahnmal?
- 12 Wo Liebesbriefe in ein tiefes Loch fallen**
Die weltweit einzige Eiche, die eine Postanschrift hat
- 13 Das Geisterhaus am Dieksee**
Wo Norman Bates hinter der Tür warten könnte
- 14 Die Flakbatteriestellung von Bali**
Nahezu unbekannt und vergessen?
- 15 Das Love-and-Peace-Festival von Fehmarn**
Jimi badete nie in der Ostsee am Flügger Strand
- 16 Der Sühnestein von Schalkholz**
Zwei Brüder, ein Mord
- 17 Die Bunker von Kiel**
Düstere Vergangenheit
- 18 Verlassen und verfallen**
Das Berghotel am Krummsee
- 19 Die Tankstelle von Bad Malente**
Verfall im Unterholz

- 20 Das Megalithgrab von Karlsminde**
Ein Besuch in der Frühzeit der Menschheitsgeschichte
- 21 Nordsee - Mordsee - Rungholt**
Und über dem Meer singt grau der Wind sein Lied
- 22 Die Schiffskatastrophe bei Bookniseck**
Das Schiff aus Danzig
- 23 Auf der Bülker Huk**
Das große Lauschen in den Osten
- 24 Der Ruinenwald in den Besenhorster Sandbergen**
Alte explosive Pulverfabrik
- 25 Die Müllverbrennungsanlage von Kiel-Hassee**
Spraydosenmüll
- 26 Der Park am Peverlingsee**
Die Geisterklinik von Krummsee
- 27 Der Grafenmord im Vosslocher Wald**
Sodomie, Mord und Totschlag
- 28 Der alte Mann in den Hüttener Bergen**
Wo soll er denn nun hin? Oder soll er gar nicht weg?
- 29 Das Hotel am Ende der Straße**
Der Zauber der Vergänglichkeit
- 30 Auf Gieslers Höh**
Das ehemalige Restaurant am Großen Eutiner See
- 31 Die Zugbrücke am Alten Eiderkanal**
Und Jules Verne fuhr einmal unter ihr durch

32 Die Südermühle von Petersdorf
Sie kämpft nicht mehr mit dem Wind

33 Der Findling von Großkönigsförde
Like a Rolling Stone

Register
Impressum



Überlebensgroß und doch kaum zu sehen (Kapitel 28)



Die Pyramiden vom Peverlingsee ([Kapitel 26](#))

KAPITELÜBERBLICK

- 1 Die Kapelle von Mönkeberg
- 2 Der Blumendorfer Bahnhof
- 3 Das Nienwohlder Moor
- 4 Auf den Spuren einer Seeschlacht
- 5 Der Bahnhof, an dem niemals ein Zug hielt
- 6 Die Toten vom Damper Wald
- 7 Der Nordfriedhof von Kiel
- 8 Die Grenze zu Mecklenburg
- 9 Der Hauke-Haien-Koog
- 10 Die Hexen von Gut Roest
- 11 Der Große Kurfürst
- 12 Wo Liebesbriefe in ein tiefes Loch fallen
- 13 Das Geisterhaus am Dieksee
- 14 Die Flakbatteriestellung von Bali
- 15 Das Love-and-Peace-Festival von Fehmarn
- 16 Der Sühnestein von Schalkholz
- 17 Die Bunker von Kiel
- 18 Verlassen und verfallen
- 19 Die Tankstelle von Bad Malente
- 20 Das Megalithgrab von Karlsminde
- 21 Nordsee – Mordsee – Rungholt
- 22 Die Schiffskatastrophe bei Bookniseck
- 23 Auf der Bülker Huk
- 24 Der Ruinenwald in den Besenhorster Sandbergen
- 25 Die Müllverbrennungsanlage von Kiel-Hassee
- 26 Der Park am Peverlingsee
- 27 Der Grafenmord im Vosslocher Wald
- 28 Der alte Mann in den Hüttener Bergen
- 29 Das Hotel am Ende der Straße

- 30 Auf Gieslers Höh
- 31 Die Zugbrücke am Alten Eiderkanal
- 32 Die Südermühle von Petersdorf
- 33 Der Findling von Großkönigsförde



Hat Obelix hier die Steine zusammengetragen und sich auf dieser Bank von den Strapazen erholt? (Kapitel 20)

VORWORT

Dieses Buch war eine besondere Herausforderung für mich, denn es sollte nicht die beliebtesten und altbekanntesten Ausflugsziele im schönen Schleswig-Holstein zeigen, sondern »Lost & Dark Places«, die dunklen, unheimlichen oder vergessenen Orte des Landes. Unter »Lost & Dark Places« sah ich in meiner Vorstellung in erster Linie verfallene Villen, leer stehende Kliniken oder Militärgebäude, deren Zutritt entweder verboten oder gefährlich ist. Da es nicht mein Bestreben war, wegen Hausfriedensbruch angezeigt zu werden, konnte ich mir zunächst nur schwer vorstellen, was es in Schleswig-Holstein sonst noch an solchen Plätzen geben sollte. Der Untertitel »Vergessene, verlassen und unheimliche« Orte half mir dabei, meine Vorstellung über »Lost & Dark Places« zu erweitern. So begab ich mich mit meiner Frau auf die Suche nach diesen verlassen und dunklen Orten im Lande, auf eine Reise von etwa 4000 Kilometern, was

einer Länge vom Nordkap bis nach Gibraltar entspricht. Insgesamt liegt nun eine spannende und aufregende Zeit hinter uns. Ich habe so viel Neues über mein Land erfahren. Deshalb will ich Sie an dieser Reise teilhaben lassen und mit Ihnen abenteuerliche Pfade betreten. Es ist eben nicht alles glatt, friedlich und schön. Von besonderem Interesse war es mir zu erkunden, was hinter den jeweiligen aufgesuchten Orten für eine Geschichte steht. So führte uns die Reise unter anderem nach Gut Roest bei Kappeln, wo es im ausgehenden Mittelalter Hexenverbrennungen gegeben hat, oder zum Grab des Reichsgrafen von Rantzau, der im 18. Jahrhundert unter mysteriösen Umständen ermordet wurde. Die Recherche an den Geschichten war nicht immer einfach, aber wer strebend sich bemüht, wird auch zum Ziel kommen. 33 Geschichten sind so entstanden, die sich über das ganze Land erstrecken. Das Buch soll Inspiration sein, einmal einen »Walk on the Wild Side« zu wagen. Dies ist auch der Ort, sich bei den Menschen zu bedanken, die viele Tipps gegeben und das Projekt durch ihre Ermutigung und Unterstützung vorangebracht haben. Hier gilt besonderer Dank meiner Frau Regina, die mich beim Durchwandern der psychischen »Lost & Dark-Täler« durch ihre unermüdliche positive Herangehensweise bestärkt hat, weiterzumachen.

Es bleibt nur noch, Ihnen viel Spaß zu wünschen und die Hoffnung zu haben, dass Sie viele neue Entdeckungen machen. Suchen Sie einmal Orte in Schleswig-Holstein auf, die Sie normalerweise nicht besucht hätten und die Sie dann vielleicht in einem anderen Licht sehen. Und wenn Ihnen gelegentlich ein Schauer über den Rücken läuft, ist das ganz in meinem Sinne.

Dietrich von Horn



Wassertreten findet hier nicht mehr statt ([Kapitel 26](#)).

VERHALTENSREGELN IM LOST PLACE

1. Behandeln Sie die Orte mit Respekt

Jedes Bauwerk und jedes Gebäude erzählt eine Geschichte aus vergangenen Tagen. Dies gilt es zu schützen. Und auch wenn es teilweise nicht so aussieht, aber jeder dieser Lost

Places hat einen Eigentümer. Das sollte respektiert werden. Das beinhaltet vor allem, dass nichts zerstört oder gewaltsam geöffnet wird. Sind Fenster oder Türen verschlossen, sollte das auch so bleiben. Gehen Sie respektvoll mit dem Ort um.

2. Nehmen Sie nichts mit, lassen Sie nichts da

Wenn Sie etwas von einem Lost Place mitnehmen, und sei es noch so klein, ist es Diebstahl. Wie bereits in Punkt 1 gesagt, alle diese Orte haben einen Eigentümer. Daher gilt die Regel: Alles bleibt, wie es ist. Belassen Sie es bei den schönen Einblicken und Fotos, die Sie an dem Ort machen. Gleiches gilt auch umgekehrt: Lassen Sie nichts liegen. Keine Essensreste, keine Kaugummis, keine Kippenstummel.

3. Rauchen verboten

Das bringt uns zum nächsten Punkt: Rauchen verboten. Zollen Sie dem ehrwürdigen Ort Respekt und verzichten Sie für die Zeit, die Sie da sind, auf das Rauchen. Kippenstummel brauchen nicht nur 15 Jahre zum Verrotten (sie sollten übrigens nirgends achtlos weggeworfen werden), sondern können schnell ein Feuer verursachen.

4. Keine Graffiti

Dass Sie nichts hinterlassen sollen, gilt auch für Kunstwerke an den Wänden. Man sprüht einfach nicht auf fremdes Eigentum, sei es noch so schön. Lassen Sie die Wände, wie sie sind, sodass auch noch Menschen nach Ihnen den Ort so erleben können, wie er früher einmal war.

5. Seien Sie vorsichtig

Vorsicht ist besser als Nachsicht. Das gilt vor allem bei Lost Places. Marodes Holz, verrostete Geländer, einsturzgefährdete Decken, lockere Böden (teilweise befinden sich noch Kellergeschosse darunter), eingeschlagene Fenster – die Liste der Gefahren solcher Orte ist lang. Seien Sie daher immer wachsam. Begeben Sie sich niemals in Gefahr für das eine Foto. Das ist es nicht wert. Treppen und obere Etagen sind eine gängige Gefahrenquelle. Schauen Sie sich den Zustand der Treppe und der Decke genau an. Nehmen Sie auch eine Taschenlampe für dunkle Räume und Keller mit.



**Vorsicht! Explosiv! Heute kann man gefahrlos daran vorbeigehen
([Kapitel 24](#)).**



Seeschlachten können auch vom Land aus gewonnen werden ([Kapitel 4](#)).

6. Gehen Sie nicht allein

Es ist ratsam, immer mindestens zu zweit, besser noch zu dritt einen Lost Place zu besuchen. Da gilt die alte Regel: Ist eine Person verletzt, bleibt die Zweite vor Ort und die Dritte holt Hilfe. Zudem weiß man nie, wen man vor Ort trifft. Plünderer, Spinner und betrunkene Jugendliche sind auch oft in Lost Places anzutreffen. Da ist es beruhigender, nicht allein unterwegs zu sein.

7. Erregen Sie kein Aufsehen

Da die Lost Places in Privatbesitz sind, gilt auch hier »Betreten verboten«. Auch, wenn das Tor angelweit offen steht oder ein riesiges Loch im Zaun ist. Ebenso ist es ratsam, sein Auto nicht direkt vor dem Gelände zu parken. Schauen Sie beim Betreten des Geländes auch immer, dass niemand Sie sieht. So vermeiden Sie unerwünschte Begegnungen und mögliche Konfrontationen mit der Polizei.

Ausrüstung

Wir empfehlen Folgendes:

- Festes Schuhwerk, hohe Socken (Schutz vor Zecken)
- Reißfeste Kleidung, ggf. leichte Regenjacke

- Kamera inkl. Zusatzakku, Speicherkarten, Stativ
- Proviant und Getränke (nehmen Sie aber alles wieder mit)
- Kopf- oder Stirnlampe für freie Hände
- Taschenlampe mit weitem Winkel für Keller und dunkle Räume
- Taschenmesser
- Aufgeladenes Handy (ggf. Powerbank)
- Notizblock und Stift
- Pflaster und Taschentücher für Verletzungen
- Mücken- und Zeckenspray





Eine flügellose Mühle ist wie ein Zahnrad ohne Zähne ([Kapitel 32](#)).



Das Geisterhaus vom Dieksee ([Kapitel 13](#))

1

DIE KAPELLE VON MÖNKEBERG

Von allen guten Geistern verlassen

**Auf einer Anhöhe in Mönkeberg bei Kiel steht eine
alte, unheimliche Kapelle in einem kleinen
Waldstück. Wer Gänsehautfeeling liebt, ist hier
genau richtig.**

Lindenhof, Kreis Plön **Ort** Dorfstraße, 24248 Mönkeberg **GPS** 54.3471660,
10.1976147 **Anfahrt** Von Kiel kommend auf die B502 in Richtung Laboe
abbiegen nach Mönkeberg, bis zur Dorfstraße, ca. 50 Meter vor dem Haus Nr. 27
rechts dem schmalen Weg folgen



Die Kapelle auf der Anhöhe

DER ALTE ADMIRAL Geisterhaus Mönkeberg liegt an der Kieler Außenförde und ist ein beliebter Badeort für Kiel und Umgebung. Aber nur wenige wissen, dass der weltweit gereiste Admiral Stubenrauch hier mit seiner Familie auf seinem Gut Lindenhof mit eigener Kapelle gelebt hat. Heute ist das Gutsgelände dem Verfall preisgegeben. Wer hier ahnungslos einen Waldspaziergang macht, kann sich der düsteren Aura des Ortes nicht entziehen. Um an diesen geheimnisvollen Ort zu kommen, bedarf es etwas Spürsinn, denn kein Schild sagt einem, wo man lang muss. Über einen schmalen, kaum zu erkennenden ansteigenden Pfad zum Wald ist man auf dem richtigen Weg. Zunächst taucht rechter Hand unvermittelt das Haus des ehemaligen

Admirals auf. Es ist eher bescheiden, wirkt grau und verloren. Es ist verriegelt und verrammelt, die Fenster sind zugemauert. Eine Steintreppe führt zum Haus, aber keine Tür ist zu öffnen. An einer Stelle fehlen Dachpfannen, Buschwerk rankt aus dem Loch heraus. An den Mauern wächst hohes Unkraut, hier lebt offensichtlich schon lange niemand mehr. Aber wo ist die Kapelle? Beim Weitergehen tauchen immer wieder Gebäudereste aus dem Waldboden auf.

GOTTVERLASSEN Plötzlich ist auf einer Anhöhe zwischen großen Buchen die Kapelle zu sehen. Das Kreuz am Eingang und das Gemäuer aus Granitsteinen sind noch sehr gut erhalten. Das Blechdach ist wohl neueren Datums. Es sorgt dafür, dass es nicht reinregnen kann, an den Außenwänden sind Sprayer aktiv gewesen. Stabile Träger im Inneren stützen das Dach. Die spitzbogigen Öffnungen für die Fenster und die Tür sind leer, nicht mal Reste von Einfassungen sind zu erkennen. Auch an den Innenwänden dominieren Graffiti. Schwer vorstellbar ist, dass hier einmal kirchliche Rituale vollzogen wurden. Es gibt keine Erinnerungen an den ehemaligen Besitzer Admiral Stubenrauch oder Angehörige.





Ausblick aus der Kapelle

WER WAR STUBENRAUCH? Sein Leben war recht abenteuerlich. Er wurde 1867 in Pommern geboren. Es zog ihn zur Preußischen Marine. Mit ihr machte er Fahrten bis zu den Bahamas, nach Kuba oder Jamaika. 1885 bis 1886 war er Kommandant eines Kanonenbootes, das zum Westafrikanischen Geschwader gehörte. Dort hatte er die Aufgabe, die Küste mit den Flüssen von Kamerun zu kartieren. Es brach eine Malaria-Epidemie aus, die ihn

veranlasste, mit seinem Schiff nach St. Helena auszuweichen, um sich dort von den Strapazen der Krankheit zu erholen. 1898 erhielt er das Kommando über den Großen Kreuzer »Kaiser«, der zu der Ostasienstaffel in Tsingtau gehörte. Sein Schiff lief in China auf ein Riff und musste in Hongkong repariert werden. Er vertrat das Deutsche Reich bei den Krönungsfeierlichkeiten für Königin Wilhelmina von den Niederlanden in Batavia, dem damaligen Niederländisch-Indien. Wilhelmina war bereits mit zehn Jahren von 1890 an Königin der Niederlande. Sie wurde 1898 für volljährig erklärt und somit wirkliche Regentin des Landes. Stubenrauch kehrte 1899 nach Kiel zurück und wurde vom Dienst freigestellt. Bis 1907 übernahm er den Posten als Marinekommissar des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Dieser war 1895 als Nord-Ostsee-Kanal eröffnet und einen Tag später in »Kaiser-Wilhelm-Kanal« umbenannt worden. Er war mit Auguste Caroline Mathilde Hensen verheiratet, und sie hatten drei gemeinsame Töchter. Bis zu seinem Tod 1931 engagierte er sich im sozialen Bereich in seiner Gemeinde. Bis 1985 war Gut Lindenhof im Besitz der Familie, die dann das Gut an die Gemeinde Mönkeberg verkaufte.



Kapelle des Admirals auf der Anhöhe

